



## **I N F O R M A T I O N**

zur Pressekonferenz

mit

**Landesrat für Infrastruktur & Mobilität  
Mag. Günther Steinkellner**

**Mag. Harald Großauer  
Landesdirektor ÖAMTC**

**Oberst Klaus Scherleitner, BA  
Leiter der LPD Landesverkehrsabteilung OÖ**

**3.5.2023 um 10:30 Uhr,**

**im OÖ Presseclub, Saal A**

**zum Thema**

**Neuer Virtual-Reality-Fahrsimulator für mehr  
Verkehrssicherheit**

### **Impressum**

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

**Kinder zählen zu den schwächsten Teilnehmer:innen im Straßenverkehr und müssen besonders geschützt werden. Die erwachsenen Verkehrsteilnehmer:innen tragen die Verantwortung für sie und wirken auch als Vorbilder. Um Fahrzeuglenker:innen für die Gefahren durch Ablenkung am Steuer zu sensibilisieren, setzt der Mobilitätsclub auf einen neu entwickelten Simulator.**

Im Straßenverkehr müssen Kinder besonders geschützt und ihre altersbedingten Schwächen berücksichtigt werden. Nicht umsonst sind Kinder vom Vertrauensgrundsatz der Straßenverkehrsordnung (StVO) ausgenommen. Es darf nicht davon ausgegangen werden, dass sie die Verkehrsregeln kennen und anwenden können, sich der Gefahren bewusst sind und sich entsprechend verhalten. Können Kinder erst einmal laufen, sind Bewegungsdrang und Entdeckerfreude grenzenlos – Gefahrenbewusstsein und Wahrnehmung sind dagegen noch nicht so ausgeprägt. Insbesondere im Kindergarten- und Volksschulalter sehen, hören und reagieren Kinder im Straßenverkehr anders als Erwachsene. Räumliche Wahrnehmung fällt ihnen schwer, sie können Entfernungen zu anderen Verkehrsteilnehmer:innen noch nicht gut abschätzen, haben längere Reaktionszeiten, sind sehr spontan und leicht ablenkbar. Aufgrund der geringen Körpergröße fehlt ihnen oft auch der Gesamtüberblick.

### **Alle Erwachsenen und besonders die engsten Bezugspersonen sind Vorbilder**

Mit verschiedenen Verkehrssicherheitsprogrammen vermittelt der Mobilitätsclub den Kindern altersgerecht die Gefahren des Straßenverkehrs. Gestartet wird im Kindergarten, da der Grundstein für sicherheitsorientiertes Bewusstsein und Verhalten bereits in der frühen Kindheit gelegt wird. Die Verantwortung im Straßenverkehr tragen aber die Erwachsenen, insbesondere engste Bezugspersonen wie die Eltern wirken als Vorbilder. Für sie hat der ÖAMTC in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrsabteilung der Polizei OÖ und mit Unterstützung des Landes OÖ ein Aufmerksamkeitstraining mittels Virtual Reality (VR) entwickelt.

„Mit einem neuartigen, die Verkehrssicherheit revolutionierenden Ansatz wollen wir unser Blickfeld sprichwörtlich erweitern. Mit Hilfe einer VR-Brille kann in eine virtuelle Welt abgetaucht werden, welche durch ein 360-Grad-Blickspektrum real nachempfunden wird. Durch das reale Erleben der virtuellen Verkehrssituationen

können starke Bewusstseins-effekte erzielt werden. Gerade die Gefahren aufgrund von Unachtsamkeit und Ablenkungen im Straßenverkehr können eindrucksvoll virtuell dargestellt werden. Aber auch das Sichhineinversetzen in andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer wie beispielsweise Kinder kann mittels VR-Brille erlebbar gemacht werden. Diese Technik soll dazu beitragen, unter den einzelnen Gruppen der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu vermitteln und zu sensibilisieren. Schließlich teilen wir uns alle einen gemeinsamen Verkehrsraum. Gegenseitiger Respekt, gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis sind deshalb unabdingbar für ein gutes Miteinander“, unterstreicht **Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner**.

Mittels VR-Brille, Lenkrad, Brems- und Gaspedal werden realistische Fahrsituationen und -szenarien simuliert. Plötzlich auftauchende Hindernisse führen den Lenker:innen die Gefahren vor Augen, die während des Autofahrens durch Unaufmerksamkeit oder Ablenkung drohen – der häufigsten Unfallursache, auf die jede:r vierte Verkehrstote zurückzuführen ist. Der mit Eye-Tracking-Technologie ausgestattete VR-Simulator hebt nach der Fahrt in einer Auswertung exakt jene Zeitpunkte hervor, zu denen die fahrende Person während der Fahrt bestimmte Interessenspunkte betrachtet hat. Der Simulator ist seit kurzem bei Elternabenden in Kindergärten im Einsatz.

### **Ablenkende Tätigkeiten werden unterschätzt**

In der Unfallstatistik zählt Unachtsamkeit/Ablenkung mit rund 30 Prozent weiterhin zu den häufigsten Unfallursachen im österreichischen Straßenverkehr und liegt damit noch vor den Unfallursachen nicht angepasste Geschwindigkeit und Vorrangverletzungen. „Telefonieren ohne Freisprecheinrichtung, eine Nachricht am Smartphone lesen, Musik aussuchen, das Navi bedienen oder eine Einstellung im Fahrzeugmenü ändern – all diese Dinge lenken unsere Aufmerksamkeit und unseren Blick weg vom Verkehrsgeschehen. Vielen Menschen ist nicht klar, dass man 28 Meter im Blindflug unterwegs ist, wenn man bei Tempo 50 den Blick für nur zwei Sekunden von der Straße abwendet. Mit der Eye-Tracking-Technologie wollen wir bei Erwachsenen im geschützten virtuellen Raum mehr Bewusstsein für diese Gefahren schaffen“, verdeutlicht ÖAMTC Oberösterreich-Landesdirektor **Mag. Harald Großbauer** den Vorteil des neu entwickelten VR-Simulators für die Prävention.

In der Theorie sind sich Fahrzeuglenker:innen sehr wohl dessen bewusst, welche Ablenkungen während der Fahrt zu gefährlichen Fahrfehlern führen können. Die Ergebnisse einer vom Club durchgeführten Fahrstudie zeigen jedoch, dass Risiken durch ablenkende Nebentätigkeiten trotzdem in der Praxis unterschätzt werden und Fahrfehler dadurch häufig auftreten, auch wenn die Person hinter dem Steuer fit und erfahren ist. „Die oberösterreichische Polizei unterstützt und begrüßt den Einsatz dieser modernen Technik zur Hebung der Verkehrssicherheit. Damit können in virtuellen Räumen sehr reale Situationen dargestellt werden, die oft auch Ursache von Verkehrsunfällen sind“, sagt **Oberst Klaus Scherleitner, BA**, Leiter der Landesverkehrsabteilung der Landespolizeidirektion Oberösterreich.

Entwickelt wurde der Fahrsimulator vom in Ansfelden ansässigen Technologieunternehmen REALSIM, das im Fachbereich Mixed Reality tätig ist und individuelle Lösungen für sicherheitsrelevante Anforderungen anbietet. Die Zusammenarbeit geht auf die Kooperation des ÖAMTC mit dem Start-up-Inkubator tech2B zurück, mit dem bereits mehrere Ideen und Produkte auf ihre Verwendungsmöglichkeit beim Mobilitätsclub getestet wurden.

## **Risikofaktor Smartphone**

Eine besonders große Gefahr stellt das Hantieren mit dem Handy im Straßenverkehr dar – das betrifft Autolenker:innen und Radfahrer:innen, aber auch Menschen, die zu Fuß unterwegs sind. Kinder wie Erwachsene sind auf Töne und Signale sensibilisiert. Der Drang, darauf zu reagieren, und die Neugier sind bei Jung wie Alt groß – damit wird der Fokus von der Straße weg zum Smartphone gelenkt. Schon alleine durch den Hinweiston oder die Vibration des Smartphones wird die Konzentration gestört. Auf inhaltvolle und längere Gespräche oder auf Textnachrichten sollten Lenker:innen während der Fahrt unbedingt verzichten – diese Tätigkeiten dauern oft lange und ziehen zu viel Aufmerksamkeit von der aktuellen Interaktion mit anderen Verkehrsteilnehmer:innen ab. Der Mobilitätsclub empfiehlt, das Smartphone auf „Flugmodus“ bzw. „stumm“ zu stellen oder ganz auszuschalten – so kommt man erst gar nicht in Versuchung und kann die volle Aufmerksamkeit auf die Straße richten. Das gilt auch für die Kinder auf dem Schulweg. Kinder sind leicht ablenkbar, spontan,

neugierig und wissbegierig. Jeder Reiz, die vielen Eindrücke – alles ist wichtiger als der Schulweg, und dabei wird altersbedingt einfach auf das Gelernte vergessen. Das Handy sollte daher ausgeschaltet und in der Schultasche transportiert werden.

### **Multitasking funktioniert nicht**

Doch es sind nicht nur Smartphone und Navi, die ablenken. Alle Tätigkeiten, die nahe dem Lenkrad oder Sitzbereich stattfinden, können wertvolle Reaktionszeit zur Unfallvermeidung kosten. Dazu gehören auch Nebenbeschäftigungen wie beispielsweise die Bedienung von Radio oder Bordcomputer, das Suchen und Aufsetzen einer Brille, das Öffnen einer Trinkflasche oder das Essen. Jede Aufgabe, auch wenn man sie scheinbar automatisch ausführt, kostet Leistung und Aufmerksamkeit. Es kann immer nur eine Aufgabe gut bewältigt werden – sobald die Aufmerksamkeit für eine zweite Aufgabe benötigt wird, leidet die Kapazität für die andere.

### **Verkehrssicherheitsprogramme für Kinder und Jugendliche**

Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder bei den verschiedenen Programmen des ÖAMTC Oberösterreich, die in langjähriger Zusammenarbeit vom Land Oberösterreich und der AUVA unterstützt werden, altersgerecht an die Gefahren im Straßenverkehr herangeführt. Gestartet wird bereits im Kindergarten bei den Fünfjährigen mit „Das kleine Straßen 1x1“. Zugeschnitten auf das Volksschulalter sind „Blick und Klick“ sowie „Hallo Auto!“. Regelmäßig werden auch Informationsabende zum Thema Kindersicherheit für Eltern, Großeltern sowie Pädagog:innen durchgeführt. Weitere Maßnahmen rund um das Thema Verkehrssicherheit sind unter anderem juristische Fachvorträge an Schulen, der Einsatz verschiedener Simulatoren auf Veranstaltungen und Messen sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Landespolizeidirektion OÖ. Das größte Verkehrssicherheitsevent Österreichs, die Young Mobility Convention, richtet sich an Schüler:innen der 3. bis 6. Schulstufe. Die nächste YoMoCon findet am 6. und 7. Juli im ÖAMTC Fahrtechnik Zentrum Marchtrenk statt. Insgesamt nahmen im Vorjahr über 20.000 junge Menschen an Verkehrssicherheitsprogrammen des ÖAMTC OÖ teil.